

## **Aktueller Familienbericht erschienen**

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend stellt seinen [9. Familienbericht](#) vor. Im Fokus ist eine Exploration aktueller Herausforderungen an Eltern und eine Veränderung des klassischen Familienbildes und den sich daraus ergebenden Empfehlungen des Berichtes.

### **Neue Qualität der Vereinbarkeit von Beruf und Familie schaffen**

Als eine der Sorgen zeigt sich das Erleben von Erleben, dass sie ihre Kinder aus Zeitmangel nicht ausreichend fördern können. Die finanziellen Aufwendungen sind zwar durchschnittlich gleich gebliebenen, ein näherer Blick verrät jedoch, dass wegen der steigenden Ungleichheit im Einkommen die Ausgaben für Kinder von Familien mit verschiedenen Finanzressourcen stärker divergieren. Eine hohe Bedeutung hat der elterliche Wunsch nach einem großen Bildungserfolg ihrer Kinder. Gerade Eltern aus ressourcenärmeren Hintergründen fehlt Zeit und finanzielle Mittel, um ihre Kinder so zu fördern, wie sie es sich wünschen. Es besteht ein hoher Druck, dem Eltern nur anteilig begegnen können. In der Entwicklung von Kompetenzen des Kindes mit äußeren Einflüssen z. B. digitalen Medien erleben sich die Eltern in einem zwischen der Erfüllung ihrer Aufsichtspflicht und der Wahrung des Freiraums ihres Kindes. Es ist gleichzeitig ein Wunsch, da schädliche Erfahrungen gering zu halten und zu verhüten und Kompetenzen beim eigenen Kind aufzubauen.

### **Mehr Bildungsgerechtigkeit erreichen**

Eine wichtige Empfehlung des Berichtes lautet deswegen: Mehr Bildungsgerechtigkeit erreichen. Zugänge, um Familien mit geringen sozioökonomischen Ressourcen zu stärken bestehen etwas durch das Übernehmen öffentlicher Verantwortung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Die Entlastung kommt vor allem Müttern in Erwerbstätigkeit zu gute. Auch Angebote zur Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz sind wichtig.

### **Wirtschaftliche Stabilität stärken**

Eine weitere Empfehlung lautet: Wirtschaftliche Stabilität von Familien weiter stärken. Das Bundesteilhabegesetz von 2016 wurde Grundlage zur Unterstützung und Teilhabegerechtigkeit. Wenn Eltern von einer Beeinträchtigung betroffen sind, brauchen sie im Alltag, bei Betreuung und Erziehung passgenaue Unterstützungsbausteine. Es ist an dieser Stelle günstig, dass die Eingliederungshilfe jetzt seit 2020 im Rehabilitäts- und Teilhaberecht integriert ist. Zuvor ist sie im Sozialhilfesystem verankert gewesen.

Das klassische Elternbild hat sich gewandelt. Eltern trennen sich häufiger, nach einer Trennung der kommt es öfter als zuvor zum Wechsel-Betreuungsmodell. Im Weiteren entstehen Patchworkfamilien, in denen der leibliche Elternpart noch immer eine asymmetrische größere Rolle spielt. Die Gestaltung komplexer Beziehung zu etwaigen neueren Kindern ist eine weitere Herausforderung, die inzwischen auch bedacht wird.

Hier finden Sie die [Kurzfassung](#) und hier die [Langfassung](#) des Familienberichts zum Nachlesen.